

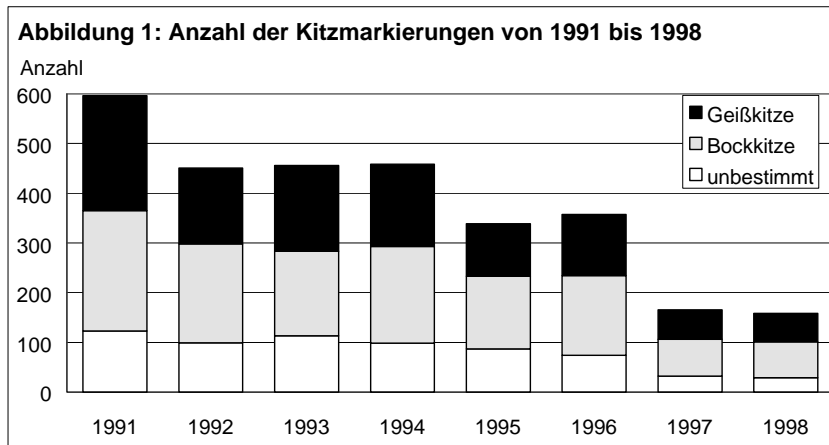


WILDFORSCHUNGSSTELLE DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG  
BEI DER STAATLICHEN LEHR- UND VERSUCHSANSTALT AULENDORF

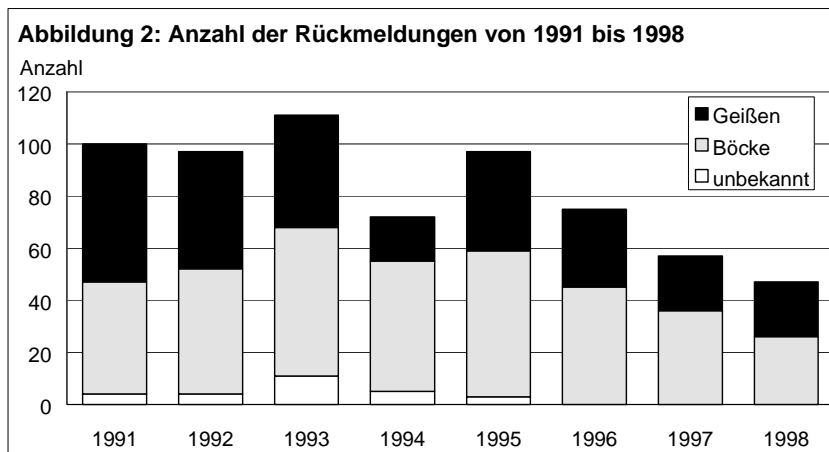
Postfach 1252, 88322 Aulendorf, Telefon 07525/942340

Rehwildmarkierung, Bericht 1999

Die Rehwildmarkierung in Baden-Württemberg hat das Ziel, Daten zur Rehwildpopulation in Baden-Württemberg zu sammeln. Dazu werden Rehkitze in den ersten Lebenstagen mit einer Ohrmarke gekennzeichnet. Als Daten werden die Markennummer, das Datum, das Geschlecht, die Hinterlauflänge, der Markierungsort und der Markierer erfaßt. Die Daten werden der WFS gemeldet. Wenn nun ein markiertes Reh erlegt oder verendet aufgefunden wird, sollte sich der Erleger, bzw. Finder an die WFS wenden. Hier werden die Entfernungen zwischen Markierungsort und Erlegungsort sowie das Alter ermittelt und die Todesursache und das Gewicht notiert. Die Daten werden dann anonym an den Markierer und den Melder weitergeleitet. Gleichzeitig stehen die Daten für wissenschaftliche Auswertungen zur Verfügung. Auf diese Weise profitieren alle Beteiligten von der Markierung. Um die Markierung einheitlich zu gestalten, gibt die WFS die Marken kostenlos ab.



Die Rückmeldequote beträgt zwischen 15 % und 20 % der markierten Kitze. Dies bedeutet, daß auf etwa sechs Markierungen eine Rückmeldung kommt. Dieser Anteil kann durch die Mithilfe aller Jäger sicher noch erhöht werden.

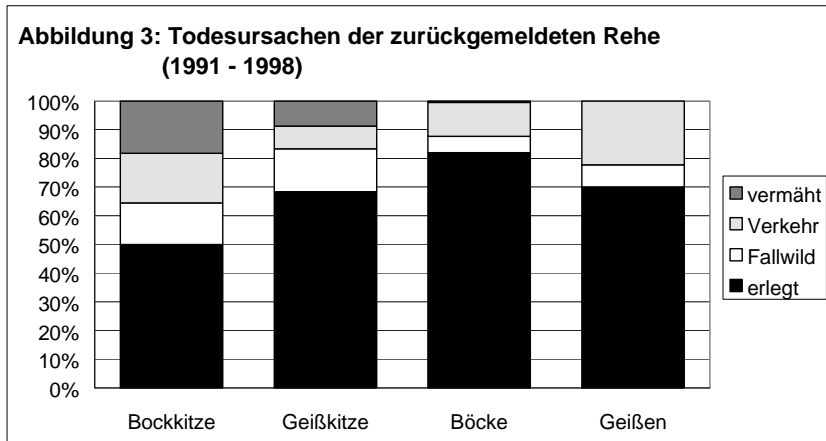


Die Anzahl der Markierungen ist seit längerer Zeit bereits rückläufig. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. So ist z.B. die Rehwilddichte in Baden-Württemberg abgesenkt worden, der Jagddruck hat zugenommen und damit ist auch der Spielraum für die Schonung markierter Rehe geringer geworden. Das Interesse Kitze zu markieren, um sie im gleichen Jahr wieder zu erlegen, ist verständlicherweise gering. Hinzu kommt aber auch der Generationenwechsel in der Jägerschaft. Die Rehwildmarkierung in Baden-Württemberg ist nun bereits über 30 Jahre alt und viele engagierte Markierer haben inzwischen ihr Revier abgegeben und die nachfolgenden Jäger setzen andere Schwerpunkte. In Abbildung 1 sind die Kitzmarkierungen der letzten Jahre aufgeführt. Insbesondere in den beiden letzten Jahren wurden sehr wenig Kitze markiert.

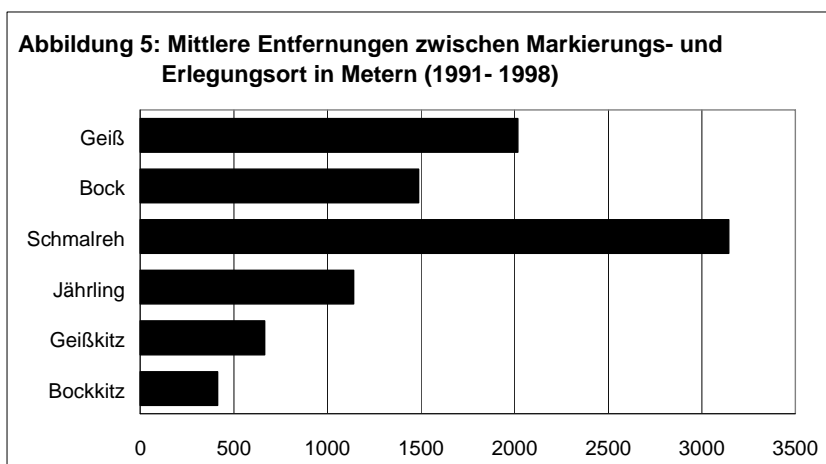
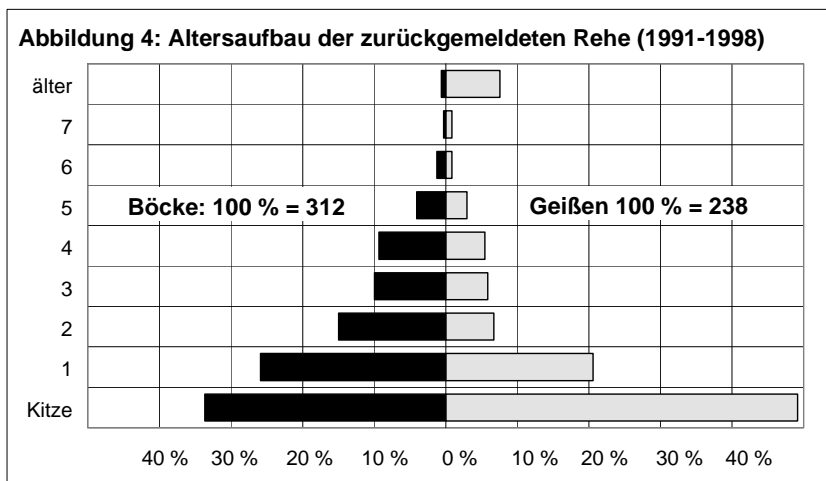
Das Geschlechterverhältnis (nach Meldedaten zur Markierung) weicht zugunsten der Bockkitze von 1 : 1 ab, wobei das Verhältnis in den einzelnen Jahren zwischen 1 : 0,73 und 1 : 1,02 schwankt. Da jedoch die Verhältnisse in den einzelnen Revieren unterschiedlich sind, kann anhand dieser Daten keine Aussage über einen Zusammenhang zwischen Geschlechterverhältnis und Rehwilddichte getroffen werden.

Betrachtet man die Zahl der zurückgemeldeten Rehe, so ist ebenfalls ein rückläufiger Trend erkennbar. Da jedoch die Rückmeldequote nicht deutlich abnimmt, ist dies in erster Linie eine Folge der rückläufigen Zahl von Kitzmarkierungen. Die Anzahl der Rehe mit unbekanntem Geschlecht resultiert insbesondere aus Markenfinden und vermählten Kitzen. Von 656 Rückmeldungen sind 525 vollständig auswertbar. Für 84 Rückmeldungen liegen keine Markierungsunterlagen vor. Das Geschlechterverhältnis schwankt von Jahr zu Jahr stark (1 : 1,23 - 1 : 0,34) und liegt im Mittel bei 1 : 0,74, d.h.

der Anteil der Böcke überwiegt auch bei den Rückmeldungen.



Hinsichtlich der Todesursachen bestehen Unterschiede zwischen Kitzen und adulten Rehen (Abbildung 3). So ist der Anteil der Todesursache „erlegt“ bei Geißkitzen deutlich höher als bei den Bockkitzen. Dies ist auf eine intensivere Bejagung der Geißkitze zurückzuführen. Bei den älteren Rehen wurden von den zurückgemeldeten Böcken 82 % erlegt, bei den Geißen sind es nur 70 %.



Auch im Altersaufbau der zurückgemeldeten Rehe (Abbildung 4) spiegelt sich die selektive Bejagung wieder. Während nur 50 % der weiblichen Rehe das Kitzalter überschreiten, also ein Jahr und älter werden, erreichen zwei Drittel der Bockkitze zumindest das Jährlingsalter. Was jedoch die weitere Altersentwicklung anbelangt, so werden die Geißen im Durchschnitt deutlich älter als die Böcke. Der Altersunterschied bei Jährlingen und Schmalrehen beruht im Wesentlichen auf der längeren Jagdzeit der Schmalrehe. Die Durchschnittliche Lebenserwartung der Rehe beträgt zwei Jahre.

Die mittlere Entfernung zwischen Markierungs- und Erlegungsort beträgt 1.270 m. Die weiblichen Rehe sind dabei wanderfreudiger und legen im Mittel 1.600 m zurück, während die männlichen Rehe eine mittlere Entfernung von 1.050 m zwischen Markierungsort und Erlegungsort zurücklegen. Abbildung 5 zeigt die mittleren Abwanderungsentfernungen für die einzelnen Klassen. Allerdings werden die Mittelwerte durch einzelne sehr weite Abwanderungen stark beeinflusst. Immerhin werden 76 % der Kitze und 47 % der älteren Rehe aus einem Umkreis von 500 m um den Markierungsort zurückgemeldet.

Zum Schluß noch Hinweise für Rehwildmarkierer und interessierte Jäger: Im Jahr **1999** wird **mit weißen Marken** mit dem **Buchstaben P** markiert. Die Markierung erfolgt in Blickrichtung des Kitzes **im linken Lauscher**. Marken können kostenlos bei der Wildforschungsstelle angefordert werden. Passende Zangen werden zum Selbstkostenpreis von DM 30,- gegen Rechnung versandt.

**Die Wildforschungsstelle wünscht allen aktiven Markierern viel Erfolg bei der oft mühseligen Kitzsuche und bedankt sich bei allen Jägern für die Unterstützung dieser Aktion.**

Bericht: A. Elliger